

Stadt-Firmen zählen über 600 Mitarbeiter

Fast 76 Millionen Euro an Gesamterträgen haben die Eigenbetriebe und Tochterfirmen Freibergs 2017 erzielt. Aber nicht alle führen Gewinne ab.

VON STEFFEN JANKOWSKI

FREIBERG – Die Stadt Freiberg besitzt Anteile an sechs Firmen. Darüber hinaus ist sie über die Tochterunternehmen mittelbar an elf weiteren Gesellschaften beteiligt, hat zwei Eigenbetriebe und gehört neun Zweckverbänden an. Über das Geflecht klärt der Beteiligungsbericht 2017 auf, den die Stadtverwaltung kürzlich vorgelegt hat. Auf reichlich 180 Seiten ist dargestellt, wie sich die Kreisstadt auf den Feldern Soziales, Wohnungs- und Grundstücksverwaltung, Ver- und Entsorgung, Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung sowie Kultur und Sport auch wirtschaftlich engagiert.

„Der kulturelle und der sportliche Bereich funktionieren immer nur mit Zuschüssen“, schätzt Jörg Woidniok vom Amt für Betriebswirtschaft, Recht und Stadtrat ein, das den Bericht zusammengestellt hat. Die Freiburger Bäderbetriebe etwa haben den Unterlagen zufolge 2017 knapp 1,5 Millionen Euro von Bad- und Saunabesuchern eingenommen, aber auch fast 2,5 Millionen Euro an Kosten gehabt. Der Verlust von gut einer Million Euro werde innerhalb der Stadtwerke AG verrechnet, so der Amtsleiter. „Der Konzern überweist dafür entsprechend weniger Gewinn an die Stadt.“

Beim Theater legten Freiberg, Döbeln und der Landkreis als Gesellschafter sowie der Freistaat auf jeden Euro, der 2017 für Eintrittskarten bezahlt wurde, 7 Euro drauf. Die Zuschüsse seien ab 2019 so erhöht worden, „dass wir mit dem Theater in den Flächentarifvertrag zurückkehren können“, so Woidniok.

Mit etwa 610 Beschäftigten stellen städtische Unternehmen einen „erheblichen Teil der hiesigen Arbeitsplätze“, heißt es in dem Bericht. Ihrem Eigenkapital von 205 Millionen Euro hätten 2017 rund 126 Millionen Euro Schulden gegenübergestanden; die Erträge hätten sich auf fast 76 Millionen Euro summiert.



Die Stadtwerke Freiberg AG gehört zu 90 Prozent der Stadt Freiberg. Zehn Prozent der Aktien hält das Unternehmen selbst, unter dessen Dach fünf Tochterfirmen vereint sind. 2017 betrug das Stammkapital 5,5 Millionen Euro, als Umsatzerlöse waren rund 5,25 Millionen Euro und als Jahresergebnis reichlich 2 Millionen Euro ausgewiesen worden. FOTO: ECKARDT MILDNER/ARCHIV



An der Seniorenheime Freiberg gGmbH - im Bild das Haus „Johanna Rau“ - halten die Stadt Freiberg 75 Prozent und die Diakonie Freiberg 25 Prozent der Anteile. Der Bericht nennt eine Service-Tochterfirma und ein Stammkapital von 26.000 Euro. 2017 wurden fast 14,5 Millionen Euro Erträge und ein Jahresergebnis von knapp 1,1 Millionen Euro erzielt. FOTO: ROLF RUDOLPH/ARCHIV



Die Städtische Wohnungsgesellschaft Freiberg ist eine Aktiengesellschaft; die Stadt ist mit 81,5 Prozent und die Sparkasse Mittelsachsen mit 18,5 Prozent beteiligt. Laut Bericht gab es 2017 drei Tochterfirmen, das Grundkapital lag bei gut 16 Millionen Euro. Als Jahresumsatz werden gut 26,7 Millionen Euro und als -ergebnis fast 2 Millionen Euro genannt. FOTO: ECKARDT MILDNER/ARCHIV



Die Saxonia Standortentwicklungs- und -verwaltungsgesellschaft hat ihren Sitz im DBI an der Halsbrücker Straße in Freiberg. In das Stammkapital von 250.000 Euro teilen sich je zur Hälfte die Stadt Freiberg und der Landkreis. Die Umsatzerlöse für 2017 werden im Bericht mit rund 1,9 Millionen Euro angegeben, das Jahresergebnis mit 250.000 Euro. FOTO: ECKARDT MILDNER/ARCHIV



An der Mittelsächsischen Theater und Philharmonie gGmbH sind der Landkreis sowie die Städte Freiberg und Döbeln je zu einem Drittel beteiligt (Stammkapital: 46.050 Euro). In der Spielzeit 2016/17 wurden für insgesamt 972.000 Euro Karten verkauft. Zuschüsse von fast 7,1 Millionen Euro führten zu 850.000 Euro Jahresüberschuss. FOTO: JÖRG METZNER/THEATERARCHIV



Die Freiburger Abwasserbetriebe - das Bild entstand bei einer Führung durch die Zentralkläranlage im Münzbachtal - ist ein Eigenbetrieb der Stadt, der 2017 inklusive eines Azubis 26 Mitarbeiter hatte. Der andere Freiburger Eigenbetrieb ist das Gebäude- und Flächenmanagement, bei dem 38 Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt 2017 beschäftigt waren. FOTO: ECKARDT MILDNER/ARCHIV